

Breslauer

Mittagblatt.

Dienstag den 16. November 1858.

Nr. 536.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 15. November. Der heutige „Moniteur“ erklärt die Ursachen der Expedition in Cochinchina.

Paris, 15. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 74, 40 und schloß fest zur Notiz.

3pt. Rente 74, 65. 4½pt. Rente 97, —. Kredit-mobilier-Aktien 992. 3pt. Spanier —. 1pt. Spanier —. Silber-Anleihe 93½. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 646. Lombardische Eisenbahn-Aktien 613. Franz-Joseph 518.

London, 15. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Consols 98½. 1pt. Spanier 30%. Migraner 20%. Sardinier 94%.

5pt. Russen 113. 4½pt. Russen 103.

Wien, 15. Novbr. Des Leopoldfestes wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 15. November, Nachmitt. 2½ Uhr. Lebhafte Umsatze zu ziemlich preisen.

Schluss-Course: Ludwigshafen-Bergbacher 156%. Wiener Wechsel 118%. Darmst. Bank-Aktien 233½. Darmstädter Zeitelbank 226. 5pt. Metalliques 81. 4½pt. Metalliques 72½. 1854er Loupe 108%. Österreichisches National-Anlehen 81. Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 297½. Österreich. Bank-Anteile 1110. Österreich. Kredit-Aktien 229. Österreich. Elisabet-Bahn 186. Rhein-Nahabach 61%. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 93. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 87½.

Hamburg, 15. November, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft. Norddeutsche Bankaktien gefragt.

Schluss-Course: Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 625. National-Anleihe 82%. Österreich. Credit-Aktien 130. Vereins-Bank 96%. Norddeutsche Bank 87½. Wien —.

Hamburg, 15. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärtis fest gehalten. Roggen loco unverändert, ab Dänemark pr. Frühjahr 122pf. 64 geboten. Get. loco 27%, pro Mai 28½—28½ bez. Kaffee fest. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 15. November. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 15. November. Über Malta hier eingetroffene offizielle telegraphische Berichte melden aus Bombay vom 25. v. M., daß die Rebellen, nachdem sie Gangut angezündet hatten, durch Scindia und Mittelland zweimal geschlagen worden seien, daß Tantia Topi trotzdem aber noch 15,000 Mann besitze. Bei Lucknow hatten drei für die Engländer günstige Gefechte stattgefunden. Die Armee war gesund und der Verkehr Indiens hob sich wunderbar rasch.

Vrensen.

Berlin, 15. November. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allernächst geruht, den kaiserlich königlich österreichischen Rittmeister im Kürassier-Regiment Prinz Carl von Preußen, Nr. 8, Prinzen Georg von Schönburg-Waldenburg, auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu ernennen; ferner dem Hof-Arzte Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Hofrat Dr. Klaproth, den Titel eines Geheimen Hofräths zu verleihen.

Die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Joseph Koehler an dem Gymnasium zu Neuh. als ordentlicher Lehrer ist genehmigt; so wie am Gymnasium zu Burgsteinfurt sind die Schulamts-Kandidaten Carl Orth und Dr. Adolph Kleine als ordentliche Lehrer angestellt worden.

Berlin, 15. November. [Hofnachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent wohnte gestern Vormittag mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich, Adalbert und anderen hohen Herrschaften dem Gottesdienste im Dome bei. Mittags machten Ihre königlichen Hoheiten eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und besichtigten nach der Rückkehr das neue Palais, dessen innere Einrichtung jetzt so weit vollendet ist, daß Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm dasselbe am 20. beziehen können. Um 4 Uhr war bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Familientag, an welcher Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und die sämtlichen hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. königliche Hoheit der Großherzog bei den hohen Herrschaften und reiste Abends nach Schwerin zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent arbeitete heute mit Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenlohe, dem Minister von Auerswald, den Geheimen Räthen Illaire und Costenoble und empfing die militärischen Meldungen in Gegenwart des Kommandanten.

Der Oberst Synold v. Schütz, Chef der Abtheilung für das Remontewesen im königlichen Kriegsministerium, ist heute früh zur Klasseifizierung des Ankaufs der Remonte nach dem Depot Neuhof-Treptow a. R. abgereist. Von dort begiebt sich derselbe zur Inspektion der Remonte der Militär-Reitschule nach Schwedt und kehrt am Sonnabend nach Berlin zurück.

(Zeit.)

Berlin, 15. November. [Bur. Tages-Chronik.] Wir hören aus ganz authentischer Quelle, daß bereits ein Gesetzentwurf über die Civiliehe ausgearbeitet ist, um dem Landtag vorgelegt zu werden;

wir bemerken jedoch, daß derselbe bereits im vorigen Kabinett, also nicht unter Mitwirkung des Herrn v. Bethmann-Hollweg entstanden zu sein scheint.

Es bleibt daher fraglich, ob der Entwurf in der Gestalt, in

welcher er gegenwärtig vorliegt, an den Landtag gelangen oder eine Modifizierung erfahren wird.

— Glaubwürdigem Vernehmen nach ist Dr. von Jas mund, der frühere Redakteur des „Preuß. Wochenschriften“, an Stelle des Dr. Megel zum Vorsteher der vom Staatsministerium ressortirenden Centralpreßstelle ernannt. Die „Zeit“, welche als ministerielles Organ beibehalten wird, tritt unter die Leitung des Herrn v. Jas mund.

— Von unterrichteter Seite wird die Kreditbewilligung, welche bei dem Landtag zur Hebung und Fortbildung der Marine beantragt werden soll, auf die Summe von 7 Millionen Thaler angegeben.

(B. u. H. B.)



Beitung.

[Der neue Kultusminister in Preußen.] Die „Allgemeine Zeitung“ bringt folgende Bemerkungen über die Stellung des Kultusministers nach den gegenwärtigen preußischen Rechts- und Verfassungs-Zuständen, von denen sie hofft, daß sie zur Verständigung beitragen werden.

„Es kommt — sagt sie — überhaupt auf die religiöse Richtung eines preußischen Kultusministers jetzt nicht viel mehr an als auf die religiöse Richtung jedes andern Resortministers, denn die oberste Leitung des evangelischen Kirchenwesens gehört gar nicht mehr zur Kompetenz des Kultusministers, sondern des Oberkirchenrats. Als freilich 1817 die bisherige Abtheilung des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulischen zu einem selbstständigen Kultusministerium erhoben wurde, da sollten von hier aus nicht blos die Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, und nicht blos die staatlichen Aufsichtsrechte über Kirchen und religiöse Genossenschaften aller Konfessionen und Religionen verwaltet werden, sondern es sollte diese Behörde auch zugleich Organ sein, wodurch das landesherrliche Kirchenregiment in oberster Instanz geübt wurde. So wurden damals die Verhältnisse gestaltet, als man eben anfangt, die Kirche als Reich eigenen Lebens wieder aufzurichten, was sie 1808, als die Geschäfte der aufgehobenen kirchlichen Behörden weltlichen Behörden übertragen wurden, aufgehört hatte zu sein. Je mehr nun im Laufe der Zeit die Konstitutionen Terrain gewannen gegenüber den Regierungen, desto mehr trat auch der Wunsch hervor, über den Konstitutionen ein rein kirchliches Organ zu besitzen, und namentlich auf der Generalsynode von 1846 fand dieser Wunsch nach einer rein kirchlichen Oberbehörde seinen Ausdruck. Wenn bis dahin eine derartige Trennung von Staat und Kirche hauptsächlich von der Kirche erstrebte war, so führte der Artikel 15 der preußischen Verfassung mit Nothwendigkeit auch von dieser Seite her zur Errichtung des evangelischen Oberkirchenrats, und das ist die Behörde, deren sich jetzt der oberste Bischof der evangelischen Landeskirche in den kirchlichen Angelegenheiten bedient. Auf den Geist, der dort herrscht, kommt es wesentlich an; dem Kultusministerium, als rein staatlich Behörde, bleibt von kirchlichen Sachen eigentlich nur noch die Wahrnehmung des jux circa sacra, und dabei ist natürlich die individuell-religiöse Überzeugung von sehr untergeordneter Bedeutung. Indessen ganz vollendet ist die Scheidung beider Sphären in diesem Augenblick allerdings noch nicht, es existiert noch ein gemeinschaftlicher Nessort des Kultusministers oder Oberkirchenrats, und auch sonst sind die Verhältnisse von Staat und Kirche durchaus noch nicht auf allen Punkten auseinandergetreten; namentlich wartet der Art. 19 der Verfassungsurkunde, welcher die Einführung einer Civilehe vorschreibt, noch vergebens auf Erfüllung.“

Für diese Aufgabe aber, welche der kirchliche Sinn und welche die preußische Verfassung gleichmäßig erheischen, die Kirche ganz selbstständig vom Staat hinzustellen, kann man sich zu Herrn v. Bethmann-Hollweg des Besten versetzen; niemand hat wie er so rücksichtslos gegen die unnatürliche Verbindung beider Institute im Territorialismus gestritten. Wir siehen nun aber gar nicht an zu behaupten, daß wir es sehr gern sehen würden, wenn Herr v. Bethmann-Hollweg auch an der Spitze der evangelischen Kirchenfachen stände. Was hat denn die Thätigkeit des Oberkirchenrats auf allen Schritten gelähmt, und die Bemühungen einer Behörde vereitelt, in der ein Ritter und Richter, freilich neben Stahl, sechs Stimmen hatten? Vorzugswise die Isolirtheit, in welcher sich der Oberkirchenrat befand, der Umstand, daß die evangelische Kirchenverfassung nur zur Hälfte vollendet war, daß es ganz an presbyterianisch-synodalen Institutionen fehlte.

Der Widerwillen des früheren Kultusministers gegen dergleichen ist nicht das geringste Hinderniß gewesen, daß alle Anläufe des Oberkirchenrats in dieser Richtung bisher zu keinem Ziele geführt haben. Wir freuen uns daher, jetzt einen Kultusminister an der Spitze des preußischen Staates zu wissen, der ein eifriger Freund dieser Verfassungsform ist, und selbst Jahre lang an den Presbyterien und Synoden der Rheinprovinz gesessen hat, wo jene Kirchenordnung gilt, die als leuchtendes Vorbild für alle künftigen Gestaltungen dasteht — einem Mann, den die unvergleichliche Generalsynode von 1846, die doch gewiß ein treuer Ausdruck des damaligen kirchlichen Geistes war, mit der Hälfte der Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt hat — einen Mann endlich, der es abgelehnt hat, den Kreuz- und Querzügen des Kirchenregiments in den letzten Jahren zu folgen, indem er seine Theilnahme an der resultativen Konferenz von 1856 verweigerte. Indirekt wird für die Herbeiführung freier protestantischer Verfassungszustände Herr v. Bethmann-Hollweg thätig sein können; ein Haupthinderniß jedes Fortschritts liegt nämlich in dem Umstand, daß alle kirchenregimentlichen Behörden durch Herrn v. Raumer mit Gegnern synodaler Institutionen vollgestopft sind; freilich hat jetzt der Kultusminister nur noch eine Konkurrenz bei der Stellenbesetzung; aber diese mögen doch im Sinn einer Purifikation der kirchlichen Regierungssphäre angewandt werden, in der Weise, daß renitente Konfessoriaträthe aus Magdeburg und anderwoher auf Land-Pfarren gebracht und ihrem seelsorgerischen Wirkungskreise zurückgegeben werden.

Wenn sich nun aber die Hauptthätigkeit eines preußischen Kultusministers gegenwärtig auf das Unterrichtswesen, die Volksbildung im weitesten Sinn erstreckt, so ist dreist zu behaupten, daß der intelligenteste Staat keinen intelligenten Mann dafür hätte finden können. Wie sollte die Pflege der Wissenschaft, so weit das überhaupt staatlich möglich ist, nicht von einem Mann gefordert werden, der ohne alle Frage zu den ersten wissenschaftlichen Gelehrten der Gegenwart gehört, der schon als Student neben Göschel und Becker sich bleibende Verdienste um die Entzifferung des in Verona eben von Niebuhr aufgefundenen Gajus erwarb, der dann an der Spitze der bonner Sammlung vorjustinianeischer Rechtsquellen steht, und der durch seine Behandlung des Gerichtswesens des sinkenden römischen Reichs sich unter den Romanisten vielleicht den ersten Platz nach Savigny eroberte? Und wie es diesem ersten deutschen Juristen gegangen war, dem er jetzt

auch in der ministeriellen Wirksamkeit folgt, so wurde auch Bethmann-Hollweg durch seinen wahrhaft historischen Sinn auf die Ergründung germanischer Institute gewiesen; seine Untersuchungen über italienische Städteverfassung und die Germanen vor der Völkerwanderung, sichern ihm auch unter den deutschen Rechtshistorikern einen ehrenvollen Platz. Und wie die Interessen der wissenschaftlichen, so umfaßt sein Geist auch die Interessen der künstlerischen Welt. Vor allen Dingen wird der neue Kultusminister ein vortreffliches Organ sein, um die fest beabsichtigte Hebung des preußischen Universitätslebens zu befördern. Das Beste dafür wird freilich schon die veränderte Richtung im Ganzen leisten, wo es bald eine große Ehre sein wird, diesem Staat anzugehören.

Herr v. Bethmann-Hollweg bringt nun nicht blos eine große Personenkenntnis, eine große eigene Beurtheilungsfähigkeit wissenschaftlicher Leistungen, er ist vor allen Dingen mit den Eigenthümlichkeiten des deutschen Universitätslebens auf das Genaueste vertraut, da er von der Pike an gedient hat, und das Privatdozententhum aus eigener Erfahrung so gut kennt wie die Zustände unter den Professoren auf zwei Universitäten; ja er ist endlich, indem er 1842 bis 1848 Kurator der Universität Bonn war, bereits in einer Stellung gewesen, welche zu seiner gegenwärtigen als eine natürliche Vorstufe erscheinen muß. Wir können vertrauen, daß das Universitätsleben im Großen unter Herrn v. Bethmann-Hollweg einen solchen Aufschwung nehmen wird, wie die Universität Bonn damals im Kleinen. Keinesfalls wird er sich so viele Körbe holen, wie Herr v. Raumer bei der Besetzung von Stellen an der medizinischen Fakultät zu Berlin noch vor wenigen Wochen. Die Wissenschaft muß aber nicht umkehren. Wie viele Professoren auch schon Minister geworden sind, gerade Kultusminister ist noch nie einer geworden. Daß die Pflege des Universitätslebens nur gleichen Schritt halten muß mit der übrigen Volksbildung, versteht sich von selbst.

Eindlich nun aber gewinnt das Ministerium an diesem Kultusminister, so ausgezeichnet er als Fachmann ist, einen hervorragenden Politiker, der eben so entschieden wie heilsame Grundsätze versteht, hinsichtlich der innern Angelegenheiten, so gut wie der auswärtigen. Wenn sich in der innern Politik jetzt alles um eine Organisation des Gemeindewesens und um die rücksichtslose Einführung von Selbstverwaltung handelt, so ist Herr v. Bethmann-Hollweg eine sehr gute Aquisition, da er eine derartige Gestaltung der Dinge lebhaft anstrebt, und auch auf eine Reform der Kreis- und Provinziallandtage ausgeht. Noch wichtiger möchte seine Stellung zur auswärtigen Politik sein, namentlich seine Auffassung des Verhältnisses von Preußen zu Deutschland; hat er doch selbst in Preußen sich schon als Jungling mit vollem Bewußtsein ein neues Vaterland gesucht, wegen der Bedeutung, die er diesem Staat für das deutsche Leben zuschrieb. Selbst kein Preuße von Geburt, so ist er noch besonders im Stande, eine Vermittlung mit dem übrigen Deutschland herzustellen, zunächst auf dem Gebiete des Geistes; es mögen die preußischen Universitäten der Sammelpunkt werden für die deutsche Jugend, es möge das Volksbildungswesen allen andern Staaten der Welt vorleuchten.“

Potsdam, 13. Novbr. [Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin. — Stiftungsfest des Garde-Jäger-Bataillons.] Am heutigen Geburtstage Ihrer Majestät der Königin trat in hiesiger Stadt die Liebe und Verehrung für die hohe Frau in allen Kreisen doppelt lebendig hervor. In den milden Sitzungen, die Allerhöchstes mit frommem Sinn begründete, wurde den Gefühlen des tiefsinnigen Dankes durch besondere Feierlichkeiten Ausdruck gegeben. Im festlich geschmückten Saale des Elisabethstiftes vereinigten sich die Mitglieder des Vorstandes, die Jünglinge der Anstalt und die Pfleglinge der beiden Bewahranstalten für kleine Kinder. Der Prediger Stein sprach ergreifend über die von Ihrer Majestät ausgehenden Segnungen, dann wurden sämtliche Kinder feierlich bewirthet. — Das Garde-Jäger-Bataillon eröffnete die Feier seines 50jährigen Bestehens in der heutigen Formation am heutigen Tage mit einem Präsentieren, das Wohlstand für alle künftigen Gestaltungen dasteht — einen Mann, den die Generalsynode von 1846, die doch gewiß ein treuer Ausdruck des damaligen kirchlichen Geistes war, mit der Hälfte der Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt hat — einen Mann endlich, der es abgelehnt hat, den Kreuz- und Querzügen des Kirchenregiments in den letzten Jahren zu folgen, indem er seine Theilnahme an der resultativen Konferenz von 1856 verweigerte. Indirekt wird für die Herbeiführung freier protestantischer Verfassungszustände Herr v. Bethmann-Hollweg thätig sein können; ein Haupthinderniß jedes Fortschritts liegt nämlich in dem Umstand, daß alle kirchenregimentlichen Behörden durch Herrn v. Raumer mit Gegnern synodaler Institutionen vollgestopft sind; freilich hat jetzt der Kultusminister nur noch eine Konkurrenz bei der Stellenbesetzung; aber diese mögen doch im Sinn einer Purifikation der kirchlichen Regierungssphäre angewandt werden, in der Weise, daß renitente Konfessoriaträthe aus Magdeburg und anderwoher auf Land-Pfarren gebracht und ihrem seelsorgerischen Wirkungskreise zurückgegeben werden. Am Tafsaale waren zwei Posten aufgestellt, von denen der eine die Uniform aus dem Jahre 1740, der Stiftung des ursprünglichen Jägerregiments, der andere die Uniform aus dem Jahre der jetzigen Formation, 1808, trug. Die erste erschien auch gegenwärtig militärisch kleidam und zweckmäßig. In der letzten Uniform kehrte das Bataillon aus dem Kriege von 1813/15 zurück; sie wurde von allen Zeitgenossen freudig begrüßt. Die Oberjäger hatten zu einem Abendessen, dem viele, aus den Reihen des Bataillons hervorgegangene Forstbeamte sich anschlossen, in den freundlichen Lokalen des Voigtschen Blumengartens sich vereinigt. Während desselben wurden sie durch eine Deputation des Offizierkorps begrüßt. Die Jäger hatten am Abend einen Ball veranstaltet, auf dem heitere Lust und Freude herrschte.

(Zeit.)

Paris, 13. November. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den Bericht, welchen Admiral Rigault über die Einnahme der Forts und

der Halbinsel Turo an den Marineminister gerichtet hat. Die französische Schiffsdivision zu der der mit zwei 16-Pfändern ausgerüstete spanische Dampfer „El Cano“ und einige Tage früher die „Dragon“ mit 450 Mann spanischer Truppen von den Philippinen gestoßen war, verließ am 30. August Morgen Zu-lückan und ging am Abend des 31. August vor Turo vor Anker. Nachdem der Gouverneur der Forts durch den französischen Oberbefehlshaber zur Uebergabe binnen zwei Stunden schriftlich aufgefordert worden, erfolgte am 1. Septbr. Morgens der Angriff gleichzeitig auf alle die Rhede beherrschenden Werke, so wie auf die zwei, von französischen Offizieren erbauten Forts, welche das Giulauken in den Fluss verhindern sollten. Nachdem sämtliche Käpäne, unter denen der Bericht den Kapitän Reynaud befreundet namhaft macht, so manviret hatten, daß sie die ihnen vorgezeichneten Stellungen einnahmen, schritt man zur That. „Einmal auf dem Posten und die Uhr in der Hand“, fährt der Vice-Admiral fort, „ertheilte nach Ablauf der den Cochinchines bewilligten zwei Stunden die auf den Hauptmast der „Nemesis“ ausgehängte National-Flagge allen Schiffen das Zeichen zur Größnung des Feuers. Die spanische Flagge wurde zu gleicher Zeit auf dem Fockmast aufgehisst. Nach Verlauf einer halbstündigen heftigen Kanonade, deren Schüsse so gut gerichtet waren, daß sie sämtlich trafen, waren die Forts an der Rhede zum Schweigen gebracht. Die sofort ans Land gesetzten Landungs-Kompagnien der „Nemesis“, des „Phlegeton“, des „Primauguet“ und einer halbe Genie-Kompagnie ersteigten und nahmen dieselben unter dem Kommando des Schiffs-Kapitäns Reynaud mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Mit dieser Kolonne versagte sich auch der Vice-Admiral ans Land und bemirkt bald darauf die Landung der gesammten französischen und spanischen Streitkräfte, die er vor und unweit der Forts in Schlachtordnung aufstellte, während von der Rhede von Turo drei Kanonenboote, „Mitraille“, „Fusée“ und „Alarme“, nebst dem spanischen Dampf-Aviso „El Cano“ vorgingen und die Forts an der Flusmundung beschossen. Das Oftort flog eine halbe Stunde nach erfolgtem Angriff mit furchtbarem Geprassel in die Luft, und die an das Pulvermagazin stossende Courtine wurde ganz und gar fortgerissen und in den Graben geworfen. Jetzt erkognosierte der Vice-Admiral mit einer spanischen Schutz-Kompagnie den ebenen Theil der Halbinsel, um daselbst eine geeignete Stelle für Errichtung eines Lagers auszufinden. Der geeignete Platz wurde in der Nähe des Oftorts gesucht, und noch am Abend bezogen sämtliche französischen Truppen unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants Reybaud mit dem spanischen Bataillon unter Oberst Decariz dieses Lager, während die Landungs-Kompagnien vom Marine-Bataillon unter dem Fregatten-Kapitän Ribourt die Hauptwerke besetzten. Obgleich diese Truppen erst bei Sonnenuntergang den Marsch antraten und nur 2 Wegstunden zu machen hatten, so war die Hitze doch so erdrückend, daß mehrere Soldaten derselben erlagen. In der Nacht vom 1. auf den 2. September sondirte der Kommandant Reynaud mit dem hydrographischen Unter-Ingenieur Ploix den südwestlichen Theil der Bai, um am folgenden Tage die Kanonenboote dem West-Fort, das sich noch hielt, näher bringen zu können. Nach Tagebruch wurde dasselbe von 5 französischen Kanonenbooten und dem spanischen Aviso „El Cano“ so nachdrücklich beschossen, daß es schon nach einer halben Stunde in die Luft flog. Sofort drang nun der Kommandant Jauréguiberry an der Spitze einer Flottille von kriegerisch ausgerüsteten Fahrzeugen, die am Oftort in Station blieb, in den Fluss, während die „Dragon“ und „El Cano“ die Bai verließen und vor derselben am Lager zwischen der Halbinsel und der Insel Cham-Gallao vor Anker gingen, um den linken Flügel des Expeditionskorps zu decken, dessen rechter Flügel sich auf das Oftort stützt, in welchem zwei französische Infanterie-Kompagnien und eine spanische halbe Kompagnie als Besatzung liegen. In dieser starken Stellung erwartete der Vice-Admiral die anamische Armee, die nach den Berichten französischer Missionäre sich auf Turo im Anmarsch befinden und 10,000 Mann stark sein sollte, sich aber bis zum 17. September, dem Datum der Depesche, noch nicht hatte blicken lassen. Das Westfort, so wie alle übrigen Werke waren in wohl erhaltenem Zustande und mit eisernen und bronzenen Geschützen von schwerem Kaliber stark bewaffnet. Die bronzenen Kanonen, die im Ganzen sehr gut waren, bildeten die Mehrzahl; auch waren sie sämtlich mit neu angebrachten Bettungen versehen, so wie überhaupt das ganze Artillerie-Werkzeug im besten Stande und ungleich besser, als in China, befunden wurde. Im Westfort stand außer den Festungsgeschützen noch ein Feldartillerie-Park von bronzenen Sechs- und Neunpfändern, deren Laffetten auf hohen Rädern liegen und bei den schlechten Wegen im Lande trefflich anzutwenden sind. Die bronzenen Geschütze wurden sammt und sonder an Bord des französischen Geschwaders gebracht, die eisernen als nutzlos zerstört. Die zwei besten bronzenen Kanonen wurden reservirt, da sie dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Spanien überreicht werden sollen. Die Gewehre sind französisches oder belgisches Fabrikat; das Schießpulver, wovon beträchtliche Vorräthe gefunden wurden, ist englischen Ursprungs und wahrscheinlich in Singapur oder Hongkong gekauft worden. Aus Allem geht hervor, daß die Regierung von Anam sich auf einen nahen Angriff gerüstet hatte.

Nach dem Schreiben eines französischen Offiziers, aus welchem die „Indépendance“ Aussüge mittheilt, beruhnen die Schwierigkeiten, denen die Franzosen zu begegnen haben, nicht in dem Kampfe mit den Menschen, die feig, schlecht bezahlt und unlustig zum Widerstande für einen blutdürstigen Tyrannen sind, sondern in dem Kampfe mit dem heiße feuchten, höchst ungesehen Küstenklima und den Entbehrungen aller Art, da die Stadt Turo und die ganze Umgegend von Menschen verlassen und durchaus von allen Hilfsmitteln entblößt ist. Die französischen Offiziere betrachten die Bai von Turo nur als die erste Stufe ihres künftigen indisch-chinesischen Reiches. Die ersten Opfer, welche diese Eroberung kostete, erlagen dem Klima auf einem Marsche, der, mit Sonnenuntergang angetreten, kaum 2 Stunden dauerte. Nach Aussage der Missionare, die, wie es in jenem Briefe des französischen Offiziers heißt, „durch ihre Schriften und Schritte nicht wenig zur Ausführung der Expedition beigetragen haben“, harren zahlreiche christliche Bevölkerungen der Ankunft der europäischen Truppen, um ihre Mitwirkung angubietet; doch bis Ende September hatte sich noch kein Anzeichen solcher Art gezeigt. — Briefen der „Presse“ aus dem Lager von Turo vom 18. September zufolge erwartete man, um nach Hu zu marschieren, nur noch die spanische Kavallerie, die von Manilla abgesandt worden war. Das Expeditions-Korps hat viel von den Insleten zu leiden und die Truppen müssen sich mit der Schiffsnahrung begnügen; nur haben sie Wildpfer vollaus.

Am letzten Montag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die in der Nähe von Compiegne gelegene Ruine von Pierrefonds, die auf Befehl des Kaisers in ihrer früheren Gestalt wieder aufgebaut wird. Die Arbeiten, die der Architekt Viollet le Duc leitet, werden 7 bis 8 Jahre dauern und ungeheure Summen kosten, da Pierrefonds eine der größten Ruinen ist, die uns das Mittelalter hinterlassen hat. Der Kaiser empfing in Compiegne den englischen General Sir John

Bourgoyn, der den Leichenwagen Napoleons I. nach den Invaliden geleitet hatte.

Breslau, 15. November. [Polizei-Bericht.] Gefunden wurden: ein seidenes Taschentuch, 1 Entreebruder an einem schwarzen Bande, 1 rothlebene Brieftasche, 2 Broschüren, bet.: „Nante“, und auf der Langen-Holzgasse 1 Schlüssel.

In der verflossenen Woche sind exkl. 6 todgeborene Kinder, 46 männliche und 34 weibliche, zusammen 80 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hieron starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 5, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 1 Person.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem biesigen königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Bau-Kontravention, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängnis; eine Person wegen unbefugten Handels mit gebrauchten Kleidern, zu 5 Thl. oder 5 Tagen Gefängnis; eine Person, weil sie ohne im Besitz eines Qualifikations-Zeugnisses zu sei, in der englischen Sprache Unterricht ertheilt hat, zu 5 Thl. oder 3 Tagen Gefängnis; acht Personen, weil sie vor dem Beginnen des Droschen- resp. Fiaker-Gewerberbes nicht die vorgeschriebene Anzeige bei der Kommunalbehörde gemacht haben, zu je 1 Thl. oder je ein Tag Gefängnis; eine Person wegen Entwendung eines Stückchen Butter, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängnis; zwei Personen wegen unbefugten Vermietens von Schlafstellen, zu je 1 Thl. oder 1 Tag Gefängnis; zwei Personen wegen eigenmächtigen Arbeitsaustritts, zu je 1 Thl. oder je 2 Tagen Gefängnis; eine Person wegen Beilegens eines ihr nicht zukommenden Namens, zu 3 Tagen Gefängnis; eine Person wegen Erregung ruhestörenden Lärms resp. Verübung groben Unsitts, zu 2 Thl. oder 5 Tagen Gefängnis. (Pol. Bl.)

Breslau, 16. November. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Bei Gelegenheit des am 24. v. Mts. auf dem Grundstück Nikolaistraße Nr. 74 ausgebrochenen Feuers ein schwarzlackirter Operngucker mit grauem Ledersattel, 3 Bändchen von Shakespeare, 1 messings Zoll-Ginsatz-Pfundgewicht, verschwundene Kinderwäsche, 1 leinenes Oberhemde, gezeichnet. F. S., 2 bunte seidene Taschentücher, gez. F. S., 2 Paar gestrichene graue wollene Strümpfe, gez. F. S., 2 Vorhendchen, gez. F. S., 2 Paar Halsketten, gez. F. S., 1 schwarz- und 1 buntseidene Kravatte, 2 Paar falbelerne Camaschen, 1 Paar falbelerne Halbstiefeln, 1 Paar Gummischuhe, 1 Paar rindsfleische Stiefeln mit Doppelfutter und langen Schäften, 1 orangefarbener Kalabereschut, 1 grünseidene Regenmütze mit Filzbeigetelle, 1 lederne Brieftasche, 8 leere Tonnen, 1 mit Eisen bekleidete Schrotleiter und 1 Oxfast Hímbeersaft. Gräbchnergasse Nr. 4 aus unverschlossenem Herdestall eine wollene Hirschdecke. Schmiedebrücke Nr. 47 aus verschlossenem Entree 1 rosafarbener Leberrock, 1 brauner Kattunüberrock, 1 weißer Unterrock und 1 weißes Taschentuch, letzteres gez. Anna, Gesamtwerth circa 2 Thlr. In der Zeit vom 12. bis 14. d. M. Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3 e. aus einer mittelt Nachschlüssel geschlossnen Bodenlammer 1 buntgemustertes wollenes Kleid, 1 lilaarbene mit Pelz bekleidete Knabenmütze von Manchester, 1 gewirkte Kinderjacke von schwarz und blauer Farbe, 1 schwarz- und weißwollene Kinderjacke, 1 gestrickte weißwollene und 1 Flanell-Liebkinde, jede circa 3 Ellen lang, 1 Paar alte langärmelige Lederstiefeln und 1 Paar alte Damenseugstiefeln mit Gummizug, Gesamtwerth circa 6 Thlr. Auf der Neuenstraße von einem Wagen ein kurzer weißer Schafspul mit dunklerlinigem Überzuge. Antonienstraße Nr. 28, Mauritiusplatz Nr. 7 und Holzplatz Nr. 1 die messingnen Haustürfläcken. Auf der Sandstraße 1 neue Radwer. Oberstraße Nr. 30 aus unverschlossenem Stalle 3 Stufen grau und weiß gefiederte sette Gänse. Auf dem niederl.-märkischen Eisenbahnhof einer Dame aus der Tasche ihres Kleides ein grauer Geldbeutel, enthaltend einen breslauer Fünfzig-Thaler-Kassenchein und circa 1/2 Thlr. Silbergeld. Auf der Füllnerinzel zwei Stück grau und weiß gefiederte Gänse. Rohmarkt Nr. 7/8 aus unverschlossenem Küche 1 zinnerner Bettwärmer.

Gefunden wurde: Eine Broche von Elsenbein. — Verloren wurden: Ein Nerpelzkrallen mit rothleidem Futter und ein goldner Trauring, gez. Auguste Wendrich, den 15. Februar 1848.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 23 Personen durch Polizeibeame wegen Bettelns verhaftet worden.

Angetommen: Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Baron von Rabenau aus Adelsbach. (Pol. Bl.)

Berlin, 15. November. Das Geschäft blieb heute mit noch größerer Ausschließlichkeit als an den letzten Werktagen auf die leichten Eisenbahn-Aktien beschränkt. Der Verkehr in diesen Effekten erhält eine außerordentliche Ausdehnung hauptsächlich durch den Umstand, daß es nicht mehr bloß wie sonst die Kreise der kleinen Spekulanten sind, welche sich mit diesen Papieren beschäftigen, sondern auch größere Häuser und Privat-Kapitalisten, von den Chancen, welche dem Spiele in diesen Papieren durch die den betreffenden Unternehmungen bevorstehenden Erweiterungen und ähnliche die Hauptspekulation in denselben beginnende Momente eröffnet sind, angelockt werden. In den größeren Spekulationseffekten, selbst in den österreichischen, und in Credit- und Bantpapieren kehnen ohne allen Unterschied, verhielt sich die Spekulation im Ganzen unthätig, und die Umsätze blieben hier in sehr mäßigen Grenzen. Auf dem Geldmarkte tritt eine bemerkbare Veränderung nicht hervor.

Die österreichischen Kreditaktien litten zum Theil wie die wiener Effekten überhaupt unter dem Umstände, daß aus Wien wegen des heutigen katholischen Feiertages keine beglaubigten Börsennotirungen eintrafen. Aus dem Privatverkehr wurde von 10% Uhr Credit 242, 20 telegraphirt. Hier blieb der Cours auf dem letzten Stande, bis zuletzt 1/2 billiger zu 122% Abgeber waren, ohne daß sich Käufer fanden. Im Allgemeinen herrschte in Kreditaffaien bei vollständiger Geschäftsstille doch Festigkeit. Für darmstädtische waren 1/2 billiger mit 93 immer Nehmer und keine Abgeber. Distincto-Kommandit-Antheile waren unter 104% nicht leicht zu haben; zu 104% wurde Einiges gehandelt; selbst dessau wurden unter 53 nicht leicht abgegeben; während anfangs mit 52% gehandelt war. Genfer beaupteten sich auf 64%, freilich meist nur dazu angeboten. Meininger begehr und 1/2% mehr (81%) zu machen; auch für norddeutsche (86%) und leipziger (73%) blieben Käufer. Für schlesische Bant war 1/2 mehr (83%) zu bedingen. Berliner Handel war 1/2 höher (83). Waarenkredit wird dagegen um 1/2% auf 93.

In Distincto-Aktien hat der Verkehr seine seitherige Gestalt behalten. Hier war das Angebot heute etwas mehr hervortretend. Thüringer, darmstädtische, luxemburger, hannoverische blieben gefragt, die übrigen fast ohne Ausnahme angeboten. Preußische Bant-Aktien wurden 1/2 billiger mit 139% gegeben. Unter den Eisenbahn-Aktien hatten die schweren Devisen den Charakter, mit dem sie in der vorigen Woche verkehrten, bewahrt. Einzelne etwas mehr angeboten, andere ein wenig gefragt. Geringer Begehr bestätigte, schwache Verkaufsanreihungen gaben eine mattre Haltung. Die günstigste Wirkung äußerte sich namentlich in Oberschlesien A. und C., die 1/2% besser mit 134% bezahlt wurden, und in Köln-Mindenern, die mit 143 gefragt blieben. Auch Stargard-Posen waren mit 86%, Potsdamer mit 133 nicht leicht zu erlangen. Verbraucher waren 1/2% höher mit 155 bezahlt, Einzelnes mit 155%. Dagegen drückten sich Anhalter um 1/2% und blieben selbst mit 120 schwer verkauflich, und eben so waren Stettiner mit 111 heute eher zu haben als zu lassen. Auch Bergisch-Märkische (77%), Hamburger (106%). Rheinische waren ohne Geschäft zu den letzten Coursen. Von den Spekulationsattien drückten sich Österreichische (von Wien aus dem Privatverkehr um 10% Uhr 264 telegraphirt) um 1 Thl. bis 170%, nachdem sie vorher mit 171 gehandelt waren. Die kleinen Devisen hielten sich hingegen, wenngleich nicht ohne Schwanken, auf seht träge Haltung, geringe Kauflust, mittelmäßige Befüllungen wie Angebot. — Spiritus unverändert, loco ohne Fab 20% bezahlt, pr. November 20% bez., pr. Dezember 20% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez., pr. März 19% bez., pr. April 19% bez., pr. Mai 19% bez., pr. Juni 19% bez., pr. Juli 19% bez., pr. August 19% bez., pr. September 19% bez., pr. Oktober 19% bez., pr. November 19% bez., pr. Dezember 19% bez., pr. Januar 19% bez., pr. Februar 19% bez.,